

**Abonnement**  
für Halle vierteljährlich 2 M., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf., monatlich 1 M. 67 Pf., monatlich 84 Pf., excl. Postgebühren.  
Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen.  
Für die Redaktion verantwortlich: S. S. Dr. A. Wolf in Halle.

# Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

**Inserate**  
werden pro Spalte oder deren Raum mit 20 Pf., für Halle mit 1 Pf. berechnet und in der Expedition, von untern Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen.  
Reklame pro Zeile 40 Pf.  
Er erscheint täglich  
außer Montagen der Saale- u. Feiertage

**Nr. 2. Halle a. d. Saale, Donnerstag den 3. Januar 1884.**

**Abonnements-Anzeige.**  
Bestellungen auf die Saale-Zeitung für das laufende Vierteljahr werden von allen Reichspostämtern unausgesetzt angenommen.  
Die Expedition.

**Centrum und Regierung.**  
Man darf gespannt sein, welche Haltung das Centrum nach der ferneren Einwirkung der Vorposten, welcher durch den Verfassungsentwurf gemacht werden sollte, wurde, als die überraschende Nachricht von dem beschäftigten Verände des Kronprinzen beim Kaiser eintraf, einwirken aufgeschoben, und noch in diesem Augenblicke dürfte Herr Windthorst entgegen der durch seinen Besuch in Verbindung mit der Rückberufung des limburger Bischofs geschaffenen Lage um so weniger seinen Operationsplan fertig haben, als man, wie es scheint, im Vatikan selber sich über die Situation noch nicht ganz klar ist, und die ultramontane Presse fordert vom Centrum, daß es auf Klärung der Verhältnisse dringt. So weit die Dinge sich bis jetzt übersehen lassen, scheint es keineswegs ausgeschlossen, daß die liberale Partei demnach der Regierung in so scharfer Haltung gegenüberstehe wie nur je. Und es läßt sich auch gar nicht verneinen, daß die Natur der gesetzgeberischen Aufgaben, welche die Folgezeit stellen wird, dem Centrum mehr und mehr eine gegenwärtige Stellung zur Regierung anwehnt; wir meinen den weiten Kreis jener Aufgaben, in denen es sich um Geltendmachung und Erweiterung des staatslichen Einflusses auf wirtschaftlichen, geistigen und sozialen Gebiete handelt. Dazu gehört zunächst die Durchführung des Staatsbahnpfandes, welches von Windthorst in sehr betonter Weise in diesem Zusammenhange eifrig angegriffen wird. Dazu gehört ferner die Schulgesetzgebung in allen ihren Theilen, und es wird dem Centrum noch in der gegenwärtigen Session des Landtags, auch wenn es nicht mehr zur Vorlegung des Schulgesetzes kommen sollte, nicht an ausgiebiger Gelegenheit fehlen, den „Kampf um die Schule“ gegen den Staat energisch wieder aufzunehmen. Dazu gehören endlich alle Bestrebungen auf dem sozialen Gebiete, wie sie den Mittelpunkt der gesetzgeberischen Arbeit im Reich bilden sollen. Es wird ein merkwürdiges Schauspiel sein, zu beobachten, wie gerade diejenige Partei, welche man als Verbündeten gegen das liberale „Mittelstufenprogramm“ nicht entbehren zu können und durch stichweiser Preisgabe einer für den Staat höchwichtigen kirchenpolitischen Gesetzgebung gewinnen zu müssen meinte, sich mit der Zeit selbst als der ärmste und unbehilffichste Gegner derjenigen Bestrebungen einschalten wird, in denen man auf ihre Unterstützung gerechnet hat. Wer zweifeln möchte, daß es so kommen wird, der vergegenwärtige sich nur die maßlosen Ausfälle, in welchen Windthorst beim geringsten Anlaß jede Erweiterung des Staatsbereichs als höchst gefährlichen Sozialismus zu denunzieren sucht, der verfolge nur die Auseinandersetzungen, welche in den katholischen Organen über diese Fragen fort und fort stattfinden und sehr lehrreiche Lichter auf die Richtung der Centrumpartei werfen. Die Differenzen, welche sich im Sommer an die Versammlung der Haiber Konferenz knüpfen, sind keineswegs ausgeschlossen, vielmehr sind das Wirken gegen die im Centrum dominirende Politik Windthorst's bei benachteiligten Katholiken, welchen es um eine Lösung der sozialen Fragen ohne kirchenpolitische, staatsfeindliche Hintergedanken zu thun ist, im Wachsen, und die Defamationen des Centrumsführers beim Eisenbahnpakt haben

bei Wätlern wie dem Wiener „Vaterland“ und der „Augsburger Postzeitung“ eine keineswegs freundliche Aufnahme gefunden. Der Kampf gegen den Staat im Interesse der kirchlichen Macht wird mit schlauser Berechnung bereits von dem eigentlich kirchlichen Gebiete auf ganz andere hinübergeleitet, auf denen er, wenn der kirchenpolitische Streit in einer die liberalen Einflüsse färdenden Weise beigelegt werden sollte, mit noch ganz anderer Heftigkeit entzünden wird. Handelt es sich doch hier um die eigentlichen Gebiete der Macht im modernen Kulturleben; die wirtschaftlichen Interessen, die sozialen Fragen und die Erziehung. Windthorst selbst hat ja schon mehrfach darauf hingewiesen, daß der Kampf um die Schule heftiger und dauernder sein werde als der Kampf gegen die kirchliche Gesetzgebung. Wenn jetzt so demonstrativ gegen den Sozialismus aufgetreten wird, wenn man das „Sozialistenthum“ der Sozialdemokratie als etwas gleich Gefährliches gegenüberstellt, so liegt darin offenbar Methode, und die Vertreter des Gebanens einer staatslichen Sozialreform mögen sich nicht entgehen lassen, wie hier die ersten Anzeichen für eine entschiedene Frontstellung nach einer neuen Richtung gegeben werden. Das Stichwort vom „Sozialistenthum“, welches im Hinblick auf die kaiserliche Hofkapelle nicht mißverstanden werden kann, wird fortan wohl eine Rolle spielen. Je mehr dem Centrum das kirchenpolitische D. rationsfeld geschnitten wird, um so entschiedener wird seine Gegenwehr gegen die Staatsanprüche auf jenen anderen Gebieten hervortreten, und wenn man jemals glauben konnte, durch staatsliche Entgegenkommen in kirchenpolitischen Fragen im Centrum einen Bundesgenossen zu finden, so zeigt es sich immer deutlicher, daß allein die entgegengekehrte Richtung durch eine solche Politik erzielt werden kann.

finde sich in sehr guter Lage, verbreitet eine amtliche Depesche der ägyptischen Regierung hinwiederum folgende Nachrichten:  
Die Aufständischen griffen am 28. Dez. den 8 Meilen von Berber entfernten Ort Gezein an, wurden aber von der aus zwei Compagnien Reichsbozars bestehenden Besatzung von Gezein, welche Verhärtnungen erlitten hatte, nach sechsstündigem heftigen Kampfe unter großen Verlusten zurückgeschlagen. Der Befehlshaber der Reichsbozars wurde getödtet, im übrigen sind die Verluste der ägyptischen Truppen, denen die Stämme der Bichories und der Kamalit Sille leisteten, unbedeutend. Der von den Aufständigen beschlossene Angriff auf Berber ist durch den von der Garnison von Gezein geleiteten Widerstand vereitelt.  
Die ägyptische Regierung legt diesem kleinen Siege, wenn er sich überhaupt bestätigt, entschieden zu viel Bedeutung bei. Denn daß zwei Compagnien Reichsbozars der Hebel werden sollten zur Herbeiführung einer günstigen Wendung in der Subanfrage, — das ist doch wohl nicht anzunehmen.  
Anlässlich des Jahrestages des Todes Gambetta's begaben sich am Montag etwa 100 Deputirte und Freunde Gambetta's im Laufe des Vormittags nach Bille d'Aray. An dem mit Blumen und Fahnen geschmückten Katastroph hielt der Deputirte Berte eine Ansprache, in welcher er an die patriotischen Bestrebungen Gambetta's erinnerte. — In parlamentarischen Kreisen wird berichtet, die von dem Cabinet Berte projektierte Revision der Verfassung würde hauptsächlich die Weiteitigung der lebenslänglichen Senatoren und die Wiederbestellung des Präsidiums im Auge haben. Man glaubt, daß die Rechte nunmehr dem Präsidium zustimmen würde.  
Der englische Premier Gladstone ist am Montag wieder in London angekommen und hat sofort die Besuche Wellington's und Granville's empfangen. Das Parlament kündigt an, es werde die Bill betreffend den Kanal-tunnel in Parlamente bekämpfen.  
Der italienische Kammerpräsident Farini, welcher am Dienstag eine Deputation die Neujahrsgrüße überbrachte, erinnernde an die bekannte Besetzung des Königs Victor Emanuel aus dem Jahre 1858 über den Schmerzschrei Italiens. Der König dankte für die ihm ausgesprochenen Wünsche und fügte hinzu, das Ideal seines Vaters sei vereinfacht, Italien sei geehrt und unabhängig und gebe der Zukunft unter günstigen Auspizien entgegen.  
Als vor einiger Zeit in der italienischen Presse das Projekt erörtert wurde, die kirchlichen Ueberreste Victor Emanuel's, der gegenwärtig provisorisch neben dem Hauptaltare des Pantheons beisetzt ist, in der Mitte des letzteren beizusetzen und daselbst ein Ehrenmal für den Re galanotomo zu errichten, wurde dieses Projekt von vielen Seiten mit dem Hinweis bekämpft, daß der vorgehaltene Platz im Hinblick auf den ganzen Charakter des beherausragenden antiken Tempels in Rom sehr schlecht gewählt wäre. Schon der Umfang, daß die Hauptemporel oben eine Deckung aufweise, so daß das Denkmal des Königs allen Umständen der Witterung ausgesetzt gewesen wäre, mußte jeden anderen Platz im Pantheon geeigneter erscheinen lassen. Man entschied sich denn auch schließlich für die erste Kapelle rechts am Eingange, wofür nun auch der Sorg mit den Ueberresten Victor Emanuel's am 8. Jan. 1884 feierlich überführt werden soll.  
An der Spitze einer Deputation der liberalen Partei Ungarns überbrachte am Dienstag Graf Banffy dem Ministerpräsidenten Tisza deren Neujahrs-

### Politische Uebersicht.

Das neue Jahr hat zwei Fragen mit übernommen, von denen man nicht weiß, ob sie nicht auch beim Jahreswechsel 1883 noch immer offene Fragen sein werden oder nicht. — Die Longing- und die Suban-Affäre. Der gegenwärtige Stand beider Fragen ist ihnen sehr bekannt. Zur Longing-Frage liegt heute nur eine Depesche aus Saigon vor, welche die Ankunft Tricon's in Hue und beizunehmende Harmand's in Saigon meldet. Letzterer werde mit dem ersten von Saigon abgehenden Postboot nach Frankreich zurückkehren.  
Neben der eigentlichen Subanfrage gehen immer noch einige kleine Fragen einher, so diejenige über das Schicksal der Armee des Kaisers. Anfangs hieß es, die Armee sei von dem falschen Propheten vollständig vernichtet worden, dann wieder verläumdete die Fama, ein Theil der Armee habe sich gerettet. Die jüngste Depesche, welche die „Times“ als Kartum erhalten, kommt auf die erstere Besart zurück, sie lautet:  
„Eine Dainenwieser des österreichischen Klosters in Et Obed ist nach zwanzigtägiger Reise hier eingetroffen; dieselbe bestätigt die vollständige Vernichtung der Armee des Kaisers, mit Ausnahme eines als Gefangener in Et Obed befindlichen Dieners des verstorbenen Majors Sedendo.“ Der Mahdi verfügt über eine große Armee und beabsichtigt, nach Kartum zu marchiren. Ein Sufim meldet man der „Daily News“, daß Lewis bis zum Sinken geblieben habe, er könne bis zum 23. Januar auslaufen. Vater Weidner erzählt, daß 20,000 Meilen sich zwischen Suakin und Suakot befinden und er glaubt, daß 100,000 Mann sich dem Marische auf der Berber wiederlegen würden.“  
Während man hiernach glauben sollte, der falsche Prophet be-

hatte gemeint, die meine Mutter in Verwaisung war; meine Augenlider waren noch thranenreich, als ein geschlossener Wagen vor unserm kleinen Hause hielt und der alte Kronhändler mich in die nächste Pfarr-Ordnung abholte, wo der Priester und zwei Trauzugenden auf mich warteten.  
Nur meine Mutter sah mit mir, in einem alten kaffeebraunen Tücheltel, einer abgenutzten seidenen Mantille und einem Strohhute, der zuerst braun und im folgenden Frühjahr schwarz geädert worden war, auf dem sich eine gefärbte schwarze Straußfedel befand, die ihr jeder Lustig in die Stirne steckte.  
In einer kleinen Kapelle, zu der man auf einer Steintreppe wie in ein erstes Stockwerk kletterte und wo am Altare nur zwei Wächterinnen brannten, wurde ich in fünfzehn Minuten war alle vorüber. Keine Seele außer uns war in der Kirche. Priester und Metzger wurden bezahlt und eine halbe Stunde später sah ich als Frau Kronhändler allein mit meinem Gatten in dem Wagen, der bis zu seinem Wohnorte einen Weg von zwei Meilen zurücklegen hatte.  
Ich kannte den Ort, der sich in der Umgebung der Stadt befand — ein großes graues Haus, von dem hier und da breite Stüde Mörrel abgefallen waren, so daß die vom Mauerfraß angegriffenen Ziegel herausfielen; so lag es in einem mehrere Morgen großen Garten, der von einer hohen rothen Ziegelmauer umgeben war, so daß das Ganze beinahe ausseh, als ob es eine Irrenanstalt oder ein Gefängnis wäre. Ich war gelegentlich als Kind dorthin mitgenommen worden, denn meine Mutter war eine intime Freundin der Haushälterin.  
Es hatte mir immer mißfallen, gerade so, wie mir sein Besitzer mißfiel. Die Zimmer des Hauses waren kalt und düster, die Fenster mit Staub bedekt und immer geschlossen, die Einrichtung war alt, abgenutzt und fadenförmig; das Gras im Garten wuchs lang und war stets feucht, die Wände standen zu dicht und Blumenbeete waren nicht vorhanden, nur eine lange fleise Reihe von Gießschalen besäumte einen geraden Weg hinter dem Hause und ein Streifen von Dummgrün lag davor dem der Einfahrt bis an die Hausthür.

### [1] Die Frau des Geizigen. Roman von Faver Kiedel.

**Eine Verkaufte.**  
Ich wurde — der Anfang ihrer Geschichte wird von mir mitgeteilt, wie sie selbst ihn mir schilberte — ich wurde an dem Tage, als ich sechzehn Jahre alt war, an einen Mann von Sechzig verheiratet — an einen Mann, wunderbar, falsch und fälschlich, gemein und klug. Meine Mutter zwang mich dazu. Sie wurde es vorgegeben haben, ich selber zu heirathen, aber das war nicht nach dem Gesetze des alten Kronhändler. Er wollte Jugend und Schönheit für sein Geld, und so wurde ich ihm verkauft für den Antheil an seinem Vermögen von anderthalb Millionen, den seine Gattin nach seinem Tode als gesetzliches Erbe beanspruchen konnte. „Möchtest bekommen Du alles“, schickte meine Mutter mir zu, „wenn Du ihm recht schon kauft und schmeichelt.“  
Eicher war ich eine schöne Braut. Deutlich erinnere ich mich, wie ich ausließ, als ich vor dem großen, alten, trüben Spiegel in unserm ärmlichen Wohnzimmer stand. Meine Wangen waren rosigem Sammet gleich; die Arme rund und weiß und glatt wie Atlas; meine Augen waren tief und düster, aber sichtlich sprühten zweiellen darin; mein Haar war dunkel und schwer, die Stirn niedrig, die Augenbrauen schwarz und gerade — es war ein schönes, leidenschaftliches Gesicht.  
Ich frag mich Brantille von ehemals wissen, aber jetzt etwas vergessenes Seidenhaas — denn es war das meiner Mutter gegen — aber das blaße Gesicht paßte zu meinem Teint, obwohl das Wieder niedrig und unter den Armen zu kurz war. Wir waren zu arm, um ein neues Kleid kaufen zu können, und die Mutter hatte gesagt, daß es das ihrige auch thun würde.  
Ich wollte nichts von Liebe — viel weniger vom Heirathen. Ich wollte nur, daß ich den alten Kronhändler hätte. Wie konnte es auch anders sein, da ich, so lange ich mich erinnerte, nur von seinem mürrischen Wesen und seinem Geiz gehört hatte? Ich war den ganzen Morgen trotziger gewesen und

hatte gemeint, die meine Mutter in Verwaisung war; meine Augenlider waren noch thranenreich, als ein geschlossener Wagen vor unserm kleinen Hause hielt und der alte Kronhändler mich in die nächste Pfarr-Ordnung abholte, wo der Priester und zwei Trauzugenden auf mich warteten.  
Nur meine Mutter sah mit mir, in einem alten kaffeebraunen Tücheltel, einer abgenutzten seidenen Mantille und einem Strohhute, der zuerst braun und im folgenden Frühjahr schwarz geädert worden war, auf dem sich eine gefärbte schwarze Straußfedel befand, die ihr jeder Lustig in die Stirne steckte.  
In einer kleinen Kapelle, zu der man auf einer Steintreppe wie in ein erstes Stockwerk kletterte und wo am Altare nur zwei Wächterinnen brannten, wurde ich in fünfzehn Minuten war alle vorüber. Keine Seele außer uns war in der Kirche. Priester und Metzger wurden bezahlt und eine halbe Stunde später sah ich als Frau Kronhändler allein mit meinem Gatten in dem Wagen, der bis zu seinem Wohnorte einen Weg von zwei Meilen zurücklegen hatte.  
Ich kannte den Ort, der sich in der Umgebung der Stadt befand — ein großes graues Haus, von dem hier und da breite Stüde Mörrel abgefallen waren, so daß die vom Mauerfraß angegriffenen Ziegel herausfielen; so lag es in einem mehrere Morgen großen Garten, der von einer hohen rothen Ziegelmauer umgeben war, so daß das Ganze beinahe ausseh, als ob es eine Irrenanstalt oder ein Gefängnis wäre. Ich war gelegentlich als Kind dorthin mitgenommen worden, denn meine Mutter war eine intime Freundin der Haushälterin.  
Es hatte mir immer mißfallen, gerade so, wie mir sein Besitzer mißfiel. Die Zimmer des Hauses waren kalt und düster, die Fenster mit Staub bedekt und immer geschlossen, die Einrichtung war alt, abgenutzt und fadenförmig; das Gras im Garten wuchs lang und war stets feucht, die Wände standen zu dicht und Blumenbeete waren nicht vorhanden, nur eine lange fleise Reihe von Gießschalen besäumte einen geraden Weg hinter dem Hause und ein Streifen von Dummgrün lag davor dem der Einfahrt bis an die Hausthür.

Das Ganze war so alt, langweilig und verlassen wie der Mann, welcher da wohnte. Es war mir später immer ein Räthsel, wie irgendwelche Macht auf Erden mich gezwungen haben konnte, den abgesehenen alten Geizhals zu heirathen. Aber die Herrschaft meiner Mutter über mich war immer eine absolute gewesen. Ich war es müde, sie flagen zu hören, daß sie mich erhalten müßte, war den ewigen Zurragattaffe mit den erdinhären, altmodischen Semmeln m. d. war es müde, mich immer nur zu sehen nach hübschen Kleider, Wandern und selbsten Halbstüchern, so wie andere Mädchen sie hatten, die ich aber niemals erzielte. Ich hatte keine Idee von der fürchterlichen Schlawerei einer Frau in einer solchen Ehe.  
Ich war geküßelt worden durch glänzende Versprechungen von Reichtum und edlem Genuß, und daß ich als Frau eines Millionärs ganz nach Belieben leben könnte; ich war ein unwilliges Kind, verrathen von seiner eigenen Mutter; und so ging ich meinem Schicksal entgegen.  
Mum, die Mutter wurde gestraft, denn sie starb zwei Monate nachher, ohne jemals die Freude gesehen zu haben, mich ein neues Kleid tragen, von Zunderl geschimmert oder in einer Equipage ausfahren zu sehen — ja, sie war sogar mit dem Bewußtsein gestorben, daß mein Gatte gar nicht wollte, daß seine Heirat bekannt werde, denn er hatte ihr mit seiner grausamen Ungnade gedroht, wenn sie es wagen würde, davon zu ihren Nachbarn zu sprechen.  
Meine Stellung im Hause war — wenigstens in den Augen seiner wenigen Besucher — die eines Stubenmädchens. Er hatte immer geschworen, daß er niemals ein solcher Mann sein würde, einer Frau die Handhabe zu seinem Gelde zu geben, und er hielt seine Heirat vor allen geheim, ausgenommen in der zwei Dinsten — nahezu von seinem Alter — die seit dreißig Jahren die ihm waren.  
Dieser Mann und diese Frau — Schöber mit Namen — wußten, daß ich als seine Braut hinter, und die Schöber brachte am ersten Abend thausächlich Silberzeug und schöne Tischwäsche, ein Bratpfännchen und eine Flasche Wein nebst einem Bäckereien, eine Torte und Kuchen zum Vorfrüh. Das war aber auch die einzige anständige Maßregel, mit der mein Mann mich jemals traktirte.



Deutsches Reich.

und ich, verfierte denselben des ungeschwächten Vertrauens der Partei, dankte für die Energie der Regierung bei Unterdrückung der antinationalen Agitation und betonte die Wichtigkeit einer Reform des Oberhauses. Der Ministerpräsident erwiderte, der Gesetzentwurf wegen einer Reform des Oberhauses sei fertiggestellt, zur Vorlegung desselben an das Parlament ergehe sich indessen ein Zeitpunkt, gegenwärtig die guten Beziehungen zwischen Kaiser und Reich zu stützen, gewahrt werden können, gleichwohl hoffe er, der Gesetzentwurf noch im Laufe der jetzigen Session vorgelegt zu können. Was den Antinationalismus anbelange, so werde er dabei weder von Sympathie, noch von Antipathie, sondern lediglich von der Pflicht auf den guten Fuß Ungarns geleitet, der nicht gefährdet werden dürfe. Zu einem Misstritt würde das Kabinett weder durch Ermüdung, noch durch Mangel, sondern allein durch die Erkenntnis bestimmt werden können, daß dies für das Gemeinwohl in anderer Weise nützlicher sein könne.

In der von den spanischen Cortes eingesetzten Kommission zur Berathung der auf die Thronrede zu erlassenden Adresse erklärte Sagasta, er lehne jeden Gesetzentwurf über die Anwendung des allgemeinen Stimmrechts und über die Reform der Verfassung ab. Der Ministerpräsident Posada-Herrera führte aus, nachdem die Regierung alle Konzeptionen gemacht habe, welche mit ihrem politischen Programm verträglich seien, müsse sie die Verantwortlichkeit für einen Durchbruch der Regierung und der Majorität der Kammer übernehmen.

Nachdem die sächsische Regierung mit dem letzten Aufsatze in Sicht und schnell fertig geworden ist, gewinnt sie auch wieder Vertrauen zu einem Abschluss des Volls. Der Ministerpräsident hat die Auffassung der gegenwärtigen Situation und die Einberufung einer neuen ordentlichen Session in Aussicht genommen.

(Kleinere telegraphische Mittheilungen.)

\* Rom, 1. Jan. Der König empfing heute den deutschen Botschafter Kuntze, welcher ein eigenhändiges Schreiben des Kaisers dem Könige überreichte, in besonderer Audienz.

\* Rom, 31. Des. Der König und die Königin empfingen heute das diplomatische Corps und die Damen desselben in herkömmlicher Weise. Der Papst empfing heute den russischen Agenten Buntseff und den Agenten von Columbia, Welke; später wurden dieselben auch von den Bischöfen des Reichs empfangen. Von den getriebenen Wahlen siegen die vier ministeriellen Kandidaten mit großer Majorität.

\* Paris, 1. Jan. Präsident Grévy empfing heute nachmittags das diplomatische Corps, der päpstliche Nuntius hielt dabei eine kurze Ansprache an den Präsidenten, auf welche dieser mit einigen Worten dankend erwiderte.

\* Petersburg, 1. Jan. Der Kaiser empfing heute in Catherine der neu ernannten französischen Botschafter, General Appert, welcher sein Beglaubigungsdokument überreichte.

\* Petersburg, 31. Des. Der heute stattgehabte Ueberführung der Leiche des ermordeten Gendarmers Oberlieutenant Studejkin nach dem Bahnhofs wohnten Prinz Alexander von Oldenburg und der Minister des Innern, Graf Tolstoi, mit seinen beiden Geschwister.

\* Warschau, 31. Des. Im Senat wurden bei der heute vorgenommenen Wahl die bisherigen Präsidenten und die Vizepräsidenten wiedergewählt.

\* Belgrad, 31. Des. Das „Amtblatt“ publiziert einen königlichen Erlass, durch welchen 30 Bezirkspräfekten ihres neugewählten, theils verweigert werden. — Der frühere Militärattaché in Wien, Oberst Galatovic, ist in Inaktivität verwehrt worden.

\* Pest, 1. Jan. Der königliche Kommissar für den Biederkauf von Szeged, Ludwig Ficsen, ist anlässlich des letzten nach dem Schwerequies von diesem Amte entbunden und mit dem Kandidat „de Szeged“ in den Generalstab erhoben worden. — Der Vauus von Kroatischen ist seines Postens als königlicher Kommissar für die vorzeitige Militärgränze entbunden worden.

\* Stockholm, 31. Des. Der hiesige russische Gesandte, Wirklicher Staatsrath v. Danjell, ist heute gestorben.

\* Konstantinopel, 31. Des. Der Sultan hat dem bulgarischen Patriarchen das Großkreuz des Osmanischen Ordens verliehen.

\* Athen, 30. Des. [Reputirkammer] Auf eine Anfrage, betrie die Demission des osmanischen Patriarchen, beauftragte der Ministerpräsident Tricoupi die Nachricht von der Demission befehlen und gab der Kommission auf ein Antragsentwurf in dieser Hinsicht, indem er hinzufügte, eine diplomatische Intervention Griechenland würde die Lage verschlimmern.

Ich kann jetzt noch nicht ruhig an diese Zeit zurückdenken — nein, noch nicht nach al' den Jahren, deshalb lassen wir's gehen.

Meine Mutter starb, und ich hatte nun auch nicht einmal deren Besuche, um mir meine Gefangenschaft in dem alten, verfallenden Gebäude zu erleichtern. Bei Tage ging ich von Zimmer zu Zimmer, ruhelos wie eine Leoparden in ihrem Käfig; denn ich war leidenschaftlich, feurigen Jünglings, voll von der Sehnsucht der Jugend, begierig nach Gesellschaft, nach Bewunderung — ich wollte leben und lieben!

Wir stellten vor dem alten Kronthal; mit der Hausfälligkeit mild familiär zu machen, dazu war ich zu stolz; ich wollte hoch verschämten Würde, die ich in einem alten Kasten fand, waren nicht des Lebens wert, wenigstens nicht für eine Frau von sechzehn Jahren.

Die Thüren trarnten in dem stillen Hause in ihren Augen, blaue Fliesen summten an den Fensterrahmen, die bisweilen konnte man einen alten Weibchen rufen hören. Ein ganzer Tag brütete ich über meinem Schicksal und war bis zum Kranwerden voll Sehnsucht nach Freiheit.

Eines Abends, nachdem wir gegen fünf Monate verhaftet waren, theilte mir der alte Kronthal den Grund mit, warum er sich ein Weib genommen.

„Wann wirst Du mir irgend eine Aussicht auf einen Erben geben?“ fragte er zornig. „Was meinst denn, wozu ich Dich sonst brauch', Du kleine Märrin? Um mein Brod zu essen im Mühsal? Ich muß einen Sohn haben, um ihm mein Geld zu hinterlassen, obwohl ich immer grolz, ich woll' nicht. Ich kenn' schon die gierigen Raben, die auf meinen Tod warten! Da ha' ich! Ich woll' sie um ihre Doffnungen betrügen! Ich über mir schick' dich daran zu freuen, daß dich der Sargdeckel über mich schließ' — einmal woll' ich mein Geld für einen großen Schalken verkaufen. Aber zum Teufel mit den Söhnen! Sie machen auch mit Spießhaken und Haken! Ich woll' nicht noch mehr dazu helfen! Dem kenn' Du, wenn ich einen Sohn krieg' zum Erben, so verpfl' ich Dir, daß Dich alle Welt als meine Frau kennen lernen soll; in die Zeitung kamst es gar sehen; sollt' selbste Kleider haben und Wagen und Pferd' und Schmuck und Geschmeid', wie's Ihr einfalligen

berufen worden. Für Einbringung traten die Staatsleistungen mit der Rückberufung des Bischofs wieder ein. Kulin, Ermland und Hildesheim, deren Bischöfe staatsfremd nicht beanstanden worden waren, sind nunmehr durch Beschluß des Staatsministeriums aus der Spere entlassen. Unter der Spere stehen jetzt noch die drei Diözesen, deren Bischöfe abgesetzt sind, Köln, Polen und Münster. Wie lange noch wird es dauern, auch in diesen Diözesen werden „geborene“ Zustände — natürlich im Sinne der Ultramariner geordnet — wieder hergestellt sein. Die Germania! wenigstens sollte wieder juristisch von der günstigen Wendung, welche neuerdings die kirchenpolitischen Angelegenheiten genommen haben.“ Ob die Romreise ungeres Kronprinzen die neueste Nachgiebigkeit gereizt hat, wollen wir nicht untersuchen, sicher ist, daß sie dieselbe nicht vermindert hat.

Wie die „Kreuz-Ztg.“ hört, hat das Kriegsministerium jetzt angeordnet, daß für den Kansturm des 1., 2., 5. und 6. Armeekorps Stellungsgegenstände angefertigt werden sollen. Diese werden für den Sommer in Bräunlingen an der Elbe und bei ungenügender Ausrüstung in sogenannten medienburgischen Wägen von leichtem Bau beschaffen; als Kopfbedeckung sind Hüte mit Schirm und zur Bewaffnung Rindnadelgewehre und Säbel in Aussicht genommen.

Wie man hört, hat die General-Lotteriedirection an die Unternehmern, welche namentlich in kleineren Städten und auf dem Lande einen Einblick in die Verhältnisse ihrer Spieler haben, eine Verfügung ergehen lassen, durch welche diese darüber zu berichten aufgefordert werden, welchen Städten und Vermögensklassen die Spieler meist angehören, ob dieselben die Einlagebeträge zum Nachtheil ihrer wirtschaftlichen Verhältnisse leisten, sich dadurch Schulden belasten etc., endlich auch, inwieweit dem Lotteriespiel eine demoralisirende Wirkung zu verspüren sei.

\* Der vorläufige Abgeordnete Mandel beabsichtigt, sofort beim Zusammentritt des Reichstages einen Antrag betreffend die Wiederherstellung der Verfassungsinflanz in Straßburg einzubringen.

\* München, 1. Jan. Kultusminister v. Buz ist vom König in den erblichen Freiherrenstand erhoben worden.

Provinzial-Neuigkeiten.

Wittenberg, 1. Jan. Am Sonntag vormittag ist der letzte Sonntagsgedächtnis von den Büchern unserer Stadtkirche gehalten worden, damit die Jahrbücher alte Städte aufgehoben werden. Die Stadtbücher sind seitdem in die Hände der Bücherei nicht mehr bewahrt. — Am Schluß der Gedächtnisfeier wurde die Döhne im 50jährigen Würgerbüchlein. Derselbe wohnt seit 40 Jahren in demselben Hause, das in dieser Zeit dreimal dem Wüther gewechselt hat. — Der Verein für Vogelkunde und Vogelfang, gegenwärtig 106 Mitglieder zählend, hat im verwichenen Jahre mit einer Einnahme von 3945 Mk. gewirksamkeit, wovon 3873 Mk. größtentheils für Ausstellungszwecke, ausgegeben sind. Der Verein hat im vergangenen Jahre bezogen 14 Mk. für 28 gezeichnete Gitter; 1,10 Mk. für 11 Stück abgetriebene junge Gitter und 9,30 Mk. für 93 Gitter.

Wittenberg, 1. Jan. Am Sonntag vormittag ist der letzte Sonntagsgedächtnis von den Büchern unserer Stadtkirche gehalten worden, damit die Jahrbücher alte Städte aufgehoben werden. Die Stadtbücher sind seitdem in die Hände der Bücherei nicht mehr bewahrt. — Am Schluß der Gedächtnisfeier wurde die Döhne im 50jährigen Würgerbüchlein. Derselbe wohnt seit 40 Jahren in demselben Hause, das in dieser Zeit dreimal dem Wüther gewechselt hat. — Der Verein für Vogelkunde und Vogelfang, gegenwärtig 106 Mitglieder zählend, hat im verwichenen Jahre mit einer Einnahme von 3945 Mk. gewirksamkeit, wovon 3873 Mk. größtentheils für Ausstellungszwecke, ausgegeben sind. Der Verein hat im vergangenen Jahre bezogen 14 Mk. für 28 gezeichnete Gitter; 1,10 Mk. für 11 Stück abgetriebene junge Gitter und 9,30 Mk. für 93 Gitter.

Wittenberg, 1. Jan. Am Sonntag vormittag ist der letzte Sonntagsgedächtnis von den Büchern unserer Stadtkirche gehalten worden, damit die Jahrbücher alte Städte aufgehoben werden. Die Stadtbücher sind seitdem in die Hände der Bücherei nicht mehr bewahrt. — Am Schluß der Gedächtnisfeier wurde die Döhne im 50jährigen Würgerbüchlein. Derselbe wohnt seit 40 Jahren in demselben Hause, das in dieser Zeit dreimal dem Wüther gewechselt hat. — Der Verein für Vogelkunde und Vogelfang, gegenwärtig 106 Mitglieder zählend, hat im verwichenen Jahre mit einer Einnahme von 3945 Mk. gewirksamkeit, wovon 3873 Mk. größtentheils für Ausstellungszwecke, ausgegeben sind. Der Verein hat im vergangenen Jahre bezogen 14 Mk. für 28 gezeichnete Gitter; 1,10 Mk. für 11 Stück abgetriebene junge Gitter und 9,30 Mk. für 93 Gitter.

Wittenberg, 1. Jan. Am Sonntag vormittag ist der letzte Sonntagsgedächtnis von den Büchern unserer Stadtkirche gehalten worden, damit die Jahrbücher alte Städte aufgehoben werden. Die Stadtbücher sind seitdem in die Hände der Bücherei nicht mehr bewahrt. — Am Schluß der Gedächtnisfeier wurde die Döhne im 50jährigen Würgerbüchlein. Derselbe wohnt seit 40 Jahren in demselben Hause, das in dieser Zeit dreimal dem Wüther gewechselt hat. — Der Verein für Vogelkunde und Vogelfang, gegenwärtig 106 Mitglieder zählend, hat im verwichenen Jahre mit einer Einnahme von 3945 Mk. gewirksamkeit, wovon 3873 Mk. größtentheils für Ausstellungszwecke, ausgegeben sind. Der Verein hat im vergangenen Jahre bezogen 14 Mk. für 28 gezeichnete Gitter; 1,10 Mk. für 11 Stück abgetriebene junge Gitter und 9,30 Mk. für 93 Gitter.

Wittenberg, 1. Jan. Am Sonntag vormittag ist der letzte Sonntagsgedächtnis von den Büchern unserer Stadtkirche gehalten worden, damit die Jahrbücher alte Städte aufgehoben werden. Die Stadtbücher sind seitdem in die Hände der Bücherei nicht mehr bewahrt. — Am Schluß der Gedächtnisfeier wurde die Döhne im 50jährigen Würgerbüchlein. Derselbe wohnt seit 40 Jahren in demselben Hause, das in dieser Zeit dreimal dem Wüther gewechselt hat. — Der Verein für Vogelkunde und Vogelfang, gegenwärtig 106 Mitglieder zählend, hat im verwichenen Jahre mit einer Einnahme von 3945 Mk. gewirksamkeit, wovon 3873 Mk. größtentheils für Ausstellungszwecke, ausgegeben sind. Der Verein hat im vergangenen Jahre bezogen 14 Mk. für 28 gezeichnete Gitter; 1,10 Mk. für 11 Stück abgetriebene junge Gitter und 9,30 Mk. für 93 Gitter.

Wittenberg, 1. Jan. Am Sonntag vormittag ist der letzte Sonntagsgedächtnis von den Büchern unserer Stadtkirche gehalten worden, damit die Jahrbücher alte Städte aufgehoben werden. Die Stadtbücher sind seitdem in die Hände der Bücherei nicht mehr bewahrt. — Am Schluß der Gedächtnisfeier wurde die Döhne im 50jährigen Würgerbüchlein. Derselbe wohnt seit 40 Jahren in demselben Hause, das in dieser Zeit dreimal dem Wüther gewechselt hat. — Der Verein für Vogelkunde und Vogelfang, gegenwärtig 106 Mitglieder zählend, hat im verwichenen Jahre mit einer Einnahme von 3945 Mk. gewirksamkeit, wovon 3873 Mk. größtentheils für Ausstellungszwecke, ausgegeben sind. Der Verein hat im vergangenen Jahre bezogen 14 Mk. für 28 gezeichnete Gitter; 1,10 Mk. für 11 Stück abgetriebene junge Gitter und 9,30 Mk. für 93 Gitter.

Wittenberg, 1. Jan. Am Sonntag vormittag ist der letzte Sonntagsgedächtnis von den Büchern unserer Stadtkirche gehalten worden, damit die Jahrbücher alte Städte aufgehoben werden. Die Stadtbücher sind seitdem in die Hände der Bücherei nicht mehr bewahrt. — Am Schluß der Gedächtnisfeier wurde die Döhne im 50jährigen Würgerbüchlein. Derselbe wohnt seit 40 Jahren in demselben Hause, das in dieser Zeit dreimal dem Wüther gewechselt hat. — Der Verein für Vogelkunde und Vogelfang, gegenwärtig 106 Mitglieder zählend, hat im verwichenen Jahre mit einer Einnahme von 3945 Mk. gewirksamkeit, wovon 3873 Mk. größtentheils für Ausstellungszwecke, ausgegeben sind. Der Verein hat im vergangenen Jahre bezogen 14 Mk. für 28 gezeichnete Gitter; 1,10 Mk. für 11 Stück abgetriebene junge Gitter und 9,30 Mk. für 93 Gitter.

Wittenberg, 1. Jan. Am Sonntag vormittag ist der letzte Sonntagsgedächtnis von den Büchern unserer Stadtkirche gehalten worden, damit die Jahrbücher alte Städte aufgehoben werden. Die Stadtbücher sind seitdem in die Hände der Bücherei nicht mehr bewahrt. — Am Schluß der Gedächtnisfeier wurde die Döhne im 50jährigen Würgerbüchlein. Derselbe wohnt seit 40 Jahren in demselben Hause, das in dieser Zeit dreimal dem Wüther gewechselt hat. — Der Verein für Vogelkunde und Vogelfang, gegenwärtig 106 Mitglieder zählend, hat im verwichenen Jahre mit einer Einnahme von 3945 Mk. gewirksamkeit, wovon 3873 Mk. größtentheils für Ausstellungszwecke, ausgegeben sind. Der Verein hat im vergangenen Jahre bezogen 14 Mk. für 28 gezeichnete Gitter; 1,10 Mk. für 11 Stück abgetriebene junge Gitter und 9,30 Mk. für 93 Gitter.

Wittenberg, 1. Jan. Am Sonntag vormittag ist der letzte Sonntagsgedächtnis von den Büchern unserer Stadtkirche gehalten worden, damit die Jahrbücher alte Städte aufgehoben werden. Die Stadtbücher sind seitdem in die Hände der Bücherei nicht mehr bewahrt. — Am Schluß der Gedächtnisfeier wurde die Döhne im 50jährigen Würgerbüchlein. Derselbe wohnt seit 40 Jahren in demselben Hause, das in dieser Zeit dreimal dem Wüther gewechselt hat. — Der Verein für Vogelkunde und Vogelfang, gegenwärtig 106 Mitglieder zählend, hat im verwichenen Jahre mit einer Einnahme von 3945 Mk. gewirksamkeit, wovon 3873 Mk. größtentheils für Ausstellungszwecke, ausgegeben sind. Der Verein hat im vergangenen Jahre bezogen 14 Mk. für 28 gezeichnete Gitter; 1,10 Mk. für 11 Stück abgetriebene junge Gitter und 9,30 Mk. für 93 Gitter.

Wittenberg, 1. Jan. Am Sonntag vormittag ist der letzte Sonntagsgedächtnis von den Büchern unserer Stadtkirche gehalten worden, damit die Jahrbücher alte Städte aufgehoben werden. Die Stadtbücher sind seitdem in die Hände der Bücherei nicht mehr bewahrt. — Am Schluß der Gedächtnisfeier wurde die Döhne im 50jährigen Würgerbüchlein. Derselbe wohnt seit 40 Jahren in demselben Hause, das in dieser Zeit dreimal dem Wüther gewechselt hat. — Der Verein für Vogelkunde und Vogelfang, gegenwärtig 106 Mitglieder zählend, hat im verwichenen Jahre mit einer Einnahme von 3945 Mk. gewirksamkeit, wovon 3873 Mk. größtentheils für Ausstellungszwecke, ausgegeben sind. Der Verein hat im vergangenen Jahre bezogen 14 Mk. für 28 gezeichnete Gitter; 1,10 Mk. für 11 Stück abgetriebene junge Gitter und 9,30 Mk. für 93 Gitter.

Wittenberg, 1. Jan. Am Sonntag vormittag ist der letzte Sonntagsgedächtnis von den Büchern unserer Stadtkirche gehalten worden, damit die Jahrbücher alte Städte aufgehoben werden. Die Stadtbücher sind seitdem in die Hände der Bücherei nicht mehr bewahrt. — Am Schluß der Gedächtnisfeier wurde die Döhne im 50jährigen Würgerbüchlein. Derselbe wohnt seit 40 Jahren in demselben Hause, das in dieser Zeit dreimal dem Wüther gewechselt hat. — Der Verein für Vogelkunde und Vogelfang, gegenwärtig 106 Mitglieder zählend, hat im verwichenen Jahre mit einer Einnahme von 3945 Mk. gewirksamkeit, wovon 3873 Mk. größtentheils für Ausstellungszwecke, ausgegeben sind. Der Verein hat im vergangenen Jahre bezogen 14 Mk. für 28 gezeichnete Gitter; 1,10 Mk. für 11 Stück abgetriebene junge Gitter und 9,30 Mk. für 93 Gitter.

Wittenberg, 1. Jan. Am Sonntag vormittag ist der letzte Sonntagsgedächtnis von den Büchern unserer Stadtkirche gehalten worden, damit die Jahrbücher alte Städte aufgehoben werden. Die Stadtbücher sind seitdem in die Hände der Bücherei nicht mehr bewahrt. — Am Schluß der Gedächtnisfeier wurde die Döhne im 50jährigen Würgerbüchlein. Derselbe wohnt seit 40 Jahren in demselben Hause, das in dieser Zeit dreimal dem Wüther gewechselt hat. — Der Verein für Vogelkunde und Vogelfang, gegenwärtig 106 Mitglieder zählend, hat im verwichenen Jahre mit einer Einnahme von 3945 Mk. gewirksamkeit, wovon 3873 Mk. größtentheils für Ausstellungszwecke, ausgegeben sind. Der Verein hat im vergangenen Jahre bezogen 14 Mk. für 28 gezeichnete Gitter; 1,10 Mk. für 11 Stück abgetriebene junge Gitter und 9,30 Mk. für 93 Gitter.

Wittenberg, 1. Jan. Am Sonntag vormittag ist der letzte Sonntagsgedächtnis von den Büchern unserer Stadtkirche gehalten worden, damit die Jahrbücher alte Städte aufgehoben werden. Die Stadtbücher sind seitdem in die Hände der Bücherei nicht mehr bewahrt. — Am Schluß der Gedächtnisfeier wurde die Döhne im 50jährigen Würgerbüchlein. Derselbe wohnt seit 40 Jahren in demselben Hause, das in dieser Zeit dreimal dem Wüther gewechselt hat. — Der Verein für Vogelkunde und Vogelfang, gegenwärtig 106 Mitglieder zählend, hat im verwichenen Jahre mit einer Einnahme von 3945 Mk. gewirksamkeit, wovon 3873 Mk. größtentheils für Ausstellungszwecke, ausgegeben sind. Der Verein hat im vergangenen Jahre bezogen 14 Mk. für 28 gezeichnete Gitter; 1,10 Mk. für 11 Stück abgetriebene junge Gitter und 9,30 Mk. für 93 Gitter.

Wittenberg, 1. Jan. Am Sonntag vormittag ist der letzte Sonntagsgedächtnis von den Büchern unserer Stadtkirche gehalten worden, damit die Jahrbücher alte Städte aufgehoben werden. Die Stadtbücher sind seitdem in die Hände der Bücherei nicht mehr bewahrt. — Am Schluß der Gedächtnisfeier wurde die Döhne im 50jährigen Würgerbüchlein. Derselbe wohnt seit 40 Jahren in demselben Hause, das in dieser Zeit dreimal dem Wüther gewechselt hat. — Der Verein für Vogelkunde und Vogelfang, gegenwärtig 106 Mitglieder zählend, hat im verwichenen Jahre mit einer Einnahme von 3945 Mk. gewirksamkeit, wovon 3873 Mk. größtentheils für Ausstellungszwecke, ausgegeben sind. Der Verein hat im vergangenen Jahre bezogen 14 Mk. für 28 gezeichnete Gitter; 1,10 Mk. für 11 Stück abgetriebene junge Gitter und 9,30 Mk. für 93 Gitter.

Wittenberg, 1. Jan. Am Sonntag vormittag ist der letzte Sonntagsgedächtnis von den Büchern unserer Stadtkirche gehalten worden, damit die Jahrbücher alte Städte aufgehoben werden. Die Stadtbücher sind seitdem in die Hände der Bücherei nicht mehr bewahrt. — Am Schluß der Gedächtnisfeier wurde die Döhne im 50jährigen Würgerbüchlein. Derselbe wohnt seit 40 Jahren in demselben Hause, das in dieser Zeit dreimal dem Wüther gewechselt hat. — Der Verein für Vogelkunde und Vogelfang, gegenwärtig 106 Mitglieder zählend, hat im verwichenen Jahre mit einer Einnahme von 3945 Mk. gewirksamkeit, wovon 3873 Mk. größtentheils für Ausstellungszwecke, ausgegeben sind. Der Verein hat im vergangenen Jahre bezogen 14 Mk. für 28 gezeichnete Gitter; 1,10 Mk. für 11 Stück abgetriebene junge Gitter und 9,30 Mk. für 93 Gitter.

Wittenberg, 1. Jan. Am Sonntag vormittag ist der letzte Sonntagsgedächtnis von den Büchern unserer Stadtkirche gehalten worden, damit die Jahrbücher alte Städte aufgehoben werden. Die Stadtbücher sind seitdem in die Hände der Bücherei nicht mehr bewahrt. — Am Schluß der Gedächtnisfeier wurde die Döhne im 50jährigen Würgerbüchlein. Derselbe wohnt seit 40 Jahren in demselben Hause, das in dieser Zeit dreimal dem Wüther gewechselt hat. — Der Verein für Vogelkunde und Vogelfang, gegenwärtig 106 Mitglieder zählend, hat im verwichenen Jahre mit einer Einnahme von 3945 Mk. gewirksamkeit, wovon 3873 Mk. größtentheils für Ausstellungszwecke, ausgegeben sind. Der Verein hat im vergangenen Jahre bezogen 14 Mk. für 28 gezeichnete Gitter; 1,10 Mk. für 11 Stück abgetriebene junge Gitter und 9,30 Mk. für 93 Gitter.

Wittenberg, 1. Jan. Am Sonntag vormittag ist der letzte Sonntagsgedächtnis von den Büchern unserer Stadtkirche gehalten worden, damit die Jahrbücher alte Städte aufgehoben werden. Die Stadtbücher sind seitdem in die Hände der Bücherei nicht mehr bewahrt. — Am Schluß der Gedächtnisfeier wurde die Döhne im 50jährigen Würgerbüchlein. Derselbe wohnt seit 40 Jahren in demselben Hause, das in dieser Zeit dreimal dem Wüther gewechselt hat. — Der Verein für Vogelkunde und Vogelfang, gegenwärtig 106 Mitglieder zählend, hat im verwichenen Jahre mit einer Einnahme von 3945 Mk. gewirksamkeit, wovon 3873 Mk. größtentheils für Ausstellungszwecke, ausgegeben sind. Der Verein hat im vergangenen Jahre bezogen 14 Mk. für 28 gezeichnete Gitter; 1,10 Mk. für 11 Stück abgetriebene junge Gitter und 9,30 Mk. für 93 Gitter.

Wittenberg, 1. Jan. Am Sonntag vormittag ist der letzte Sonntagsgedächtnis von den Büchern unserer Stadtkirche gehalten worden, damit die Jahrbücher alte Städte aufgehoben werden. Die Stadtbücher sind seitdem in die Hände der Bücherei nicht mehr bewahrt. — Am Schluß der Gedächtnisfeier wurde die Döhne im 50jährigen Würgerbüchlein. Derselbe wohnt seit 40 Jahren in demselben Hause, das in dieser Zeit dreimal dem Wüther gewechselt hat. — Der Verein für Vogelkunde und Vogelfang, gegenwärtig 106 Mitglieder zählend, hat im verwichenen Jahre mit einer Einnahme von 3945 Mk. gewirksamkeit, wovon 3873 Mk. größtentheils für Ausstellungszwecke, ausgegeben sind. Der Verein hat im vergangenen Jahre bezogen 14 Mk. für 28 gezeichnete Gitter; 1,10 Mk. für 11 Stück abgetriebene junge Gitter und 9,30 Mk. für 93 Gitter.

Wittenberg, 1. Jan. Am Sonntag vormittag ist der letzte Sonntagsgedächtnis von den Büchern unserer Stadtkirche gehalten worden, damit die Jahrbücher alte Städte aufgehoben werden. Die Stadtbücher sind seitdem in die Hände der Bücherei nicht mehr bewahrt. — Am Schluß der Gedächtnisfeier wurde die Döhne im 50jährigen Würgerbüchlein. Derselbe wohnt seit 40 Jahren in demselben Hause, das in dieser Zeit dreimal dem Wüther gewechselt hat. — Der Verein für Vogelkunde und Vogelfang, gegenwärtig 106 Mitglieder zählend, hat im verwichenen Jahre mit einer Einnahme von 3945 Mk. gewirksamkeit, wovon 3873 Mk. größtentheils für Ausstellungszwecke, ausgegeben sind. Der Verein hat im vergangenen Jahre bezogen 14 Mk. für 28 gezeichnete Gitter; 1,10 Mk. für 11 Stück abgetriebene junge Gitter und 9,30 Mk. für 93 Gitter.

Wittenberg, 1. Jan. Am Sonntag vormittag ist der letzte Sonntagsgedächtnis von den Büchern unserer Stadtkirche gehalten worden, damit die Jahrbücher alte Städte aufgehoben werden. Die Stadtbücher sind seitdem in die Hände der Bücherei nicht mehr bewahrt. — Am Schluß der Gedächtnisfeier wurde die Döhne im 50jährigen Würgerbüchlein. Derselbe wohnt seit 40 Jahren in demselben Hause, das in dieser Zeit dreimal dem Wüther gewechselt hat. — Der Verein für Vogelkunde und Vogelfang, gegenwärtig 106 Mitglieder zählend, hat im verwichenen Jahre mit einer Einnahme von 3945 Mk. gewirksamkeit, wovon 3873 Mk. größtentheils für Ausstellungszwecke, ausgegeben sind. Der Verein hat im vergangenen Jahre bezogen 14 Mk. für 28 gezeichnete Gitter; 1,10 Mk. für 11 Stück abgetriebene junge Gitter und 9,30 Mk. für 93 Gitter.

Das neue Jahr fängt gut an — kann die römische Kirche sagen — denn die preussische Regierung hat ihr durch den „Reichsanzeiger“ ein sehr angenehmes Neujahrsgedächtnis geschickt; — dasselbe ist datirt vom 31. Des. des vergangenen Jahres und lautet:

„Durch Beschluß des kaiserlichen Staatsministeriums ist auf Grund des Art. 1 des Gesetzes vom 31. Mai 1882 in Verbindung mit Art. 4 des Gesetzes vom 14. Juli 1880 für den Umfang der Diözesen Kulin, Ermland und Hildesheim die Wiederannahme der eingetragenen Staatsleistungen an die römisch-katholischen Bischöfe und Geistlichen vom 1. Oktober d. J. (1883) ab angeordnet.“

Von den 12 preussischen Diözesen sind fünf — Breslau, Posen, Paderborn, Danzig und Trier — durch die Einsetzung staatlich anerkannter neuer Oberbischöfe von der Spere freizumachen gern fragt. Der Kaiser wird grinsen genug, wenn er der Gedächtnis, die's machen werden, wenn sie die Neugierigen hören. Ich will sie lehren, sich an meinen Gedächtnis zu freuen! Mein hübsches junges Weib wird mich helfen, den grimmen Tod noch gar viele Tag' von mir abzujagen.“

Aber in diesem seinem hübschen jungen Weibe tauchte sich der alte Geizhals. Mein Entschluß war gefast in dieser Nacht. Ich schwante nachher niemals wieder auch nur einen Augenblick, obgleich es einen Monat dauerte, ehe ich Gelegenheit hatte, ihn auszusprechen.

Ich war entschlossen, mich von dieser verfluchten Gemeinschaft zu befreien, jeden Ansporn, den ich an das Geld haben mochte, für das ich aufgegeben worden war, aufzugeben, aus dem Hause des alten Kronthal zu entlaufen und mich so zu Spenere zu beschäften, mich nie mehr zu ihm zurückbringen lassen.

Der Ort, wo wir lebten, war, wie ich schon erwähnt, nur zwei Meilen von der Hauptstadt. Er größer die Stadt, desto leichter kann man sich darin verbergen. Ich wagte mich aber nicht fort ganz ohne Mittel; da ich nicht einen Heller in meiner Tasche hatte, so wartete ich, bis ich eines Tages sah, daß mein Gatte eine größere Zahlung erhielt und die Banknoten in die Kasse, die in seinem Zimmer war, einwarf.

Nachts, während er schlief, nahm ich den Schlüssel aus seiner Tasche, öffnete die Kasse, entwendete das Geld, legte den Schlüssel wieder an seinen Ort, legte mich wieder nieder, um mit brender Ungeduld die Morgenjunde zu erwarten, in der ich sicher aufstehen, die gewöhnlichen Kleider anlegen und dann scheinbar an meine Geschäfte gehen konnte.

Der Milchmann war um fünf Uhr am Thore; es war an einem frostigen Novembermorgen, als ich an dem schlafigen Thore vorüber und hinaus schlüpfte. „Ihr einen kleinen Gang“, wie ich sagte — und niemals kehrte ich wieder zu dem alten Kronthal zurück.

Sowent die Erzählung der Helbin unserer Geschichte.

(Fort. folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

Vertical text on the right edge of the page, likely a scanning artifact or bleed-through from the reverse side.



Nachdem der hiesige Gerichtsbesitzer Hlemer als Rechtsanwalt bei dem königlichen Amtsgericht Giesleben angestellt ist, gegen die Unterzeichneten an, daß sie sich zum gemeinschaftlichen Geschäftsbetriebe vereinigt haben.

Sprechstunden in den Wochentagen Vormittags von 8 bis 1 Uhr und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr im gemeinsamen Bureau Weichselstraße Nr. 10 hier.

Giesleben, den 31. December 1883.

**Sukzessor Bindewald,** Rierni,  
Rechtsanwalt am königlichen Landgericht Halle a. S. und Notar. Rechtsanwalt beim Amtsgericht Giesleben.

**Residentliche Versicherungs-Actien-Bank in Gießen (Feuerversicherung).**

Grundcapital: 6 Millionen Mark.

Die Gesellschaft versichert Gebäude, Mobilien, Waaren, Maschinen und Borräthe sowie Gegenstände der Landwirtschaft gegen Brand, Blitz- und Explosionsschäden. Zur Vermittelung von Versicherungen und Ertheilung von Auskünften bin ich gern bereit.

Halle a. S., im Januar 1884. **C. F. Baentsch,** Haupt-Agent.

**Frenkel & Poetsch,** Bank- und Wechselgeschäft,  
Halle a. S., Poststraße Nr. 10.

empfehlen ihre Dienste für alle in das Bankgeschäft einschlägigen Geschäfte, wie: Ein- und Verkauf von Wechseln, Discontirung von Wechseln, Verzinsung von Baarrenten, Einlösung von Coupons u. dergl.

**Cotillon** und Carneval-Gegenstände, Masken und Costüme aus Stoff, Orden, Touren, Masken etc. empfiehlt die Fabrik von **Gelbke & Benedictus**, Dresden. Illustrir. deutsche und franz. Preiscourante gratis und franco.

**Tanz-Unterricht.** Mein Privat-Unterricht (II. Winterkurs) beginnt am 18. Januar. Gest. Anmeldungen erbittet **Schachtungsoll A. Hardegen**, Rauschstr. 7, II.

**Patent-Schieberwaage.** Die einzige existierende Waage, die ohne Gewicht von 1 Gramm bis 10 Kilo genau wiegt, was bei Feinwaagen umständlich, also ungeschicklich für Magazine, Comploies und Gaststätten. Zu haben bei **Wilhelm Heckert, Halle a. S.,** große Ulrichstraße 60.

**Günstige Lotterien-Offerte** Original-Losse der Köln. Dombau. Zieh. 18. Jan. 1884 à 3 M. Hauptlos 75,000 M., der II. u. III. Dombau. Zieh. 18. Febr. 1884 à 3 M. Hauptlos 75,000 M., der Köln. S. Martins. Zieh. 5. Jan. 1884 à 1 M. Hauptlos 20,000 M. Alle 3 Loose mit amtl. Zieh. vor. gegen Einzahlung von 7.60 M. Für 20 M. sende 2 Kölner, 2 II. u. 2 S. Martins-Losse mit amtl. Zieh. franco. Agenten werden gesucht, erhalten Loose in Kommission und bel. hohen Abz. General-Debit **August Sühle, Wilhelmstr.**

**Bernhardiner Alpenkräuter-Magenbitter,** welcher allenfalls als der vorzüglichste Magenheiler anerkannt wird, ist zu haben in Flaschen à M. 1.05, M. 2 u. M. 4 in Halle bei **Herrn A. Ludwig,** Engelapotheken- und allenthalten in den bekannten Niederlagen.

**Die Gartenlaube** beginnt im nächsten Heft einen neuen Jahrgang, für welchen seitens der neuen Verleger außerordentliche Anstrengungen gemacht wurden. Der Eintritt ins Abonnement ist deshalb jetzt besonders zu empfehlen. Der ungewöhnlich billige Preis bleibt bestehen. Mit Heft 10 zu beziehen: entweder in Wochen-Nummern à M. 1.60 für das Quartal, oder in 4 Heften à 60 ¢ oder 26 Halbheften à 30 ¢ durch alle Buchhandlungen (die Wochenausgabe auch durch die Post).

**Spartkasse des Kreises Bernburg.** Mittwoch den 2. Januar 1884 werden nur Einlagen angenommen und Capital-Auszahlungen gestattet. Die Auszahlung der Zinsen für die bei der Spartkasse des Kreises Bernburg eingelangten Gelder erfolgt am **Donnerstag den 3. Januar bis Dienstag den 15. Januar.** Wir bemerken noch, daß nicht abgehobene Zinsen untererwärts dem Capital zugerechnet und bereits vom 1. Januar ab weiter verzinst werden. Sparrenten werden bei der Zinszahlung angenommen. Bernburg, den 28. December 1883.

**Das Directorium der Spartkasse des Kreises Bernburg.** (ges.) **Hagemann.**

**Frauen-Verein zur Armen- u. Krankenpflege.** Durch die Güte der Herren Professoren **Dr. Dr. Hering, Märker, Dämmer, Giechau, Neumann** und **Wellhausen** sind wir in Stand gesetzt, auch in diesem Winter zu einer Reihe von 6 Vorträgen zum Nutzen unseres Vereins einzuladen. Wir bitten unsere Mitglieder um recht zahlreiche Theilnahme.

Der erste Vortrag findet statt: **Donnerstag den 3. Januar 1884 6 Uhr Abends** im Volkshaus.

**Herr Professor Dr. Hering:** Ueber die Liebesfähigkeit der Reformation. Abonnementkarten für diesen und die folgenden fünf Vorträge sind zu 3 M. Eintrittskarten zu jedem einzelnen Vortrage zu 1 M. in der Buchhandlung von **Schröder & Simon, Marktplatz 23**, zu haben. Die Abonnementkarten laufen sich jedesmal vorzulegen, die Eintrittskarten sind abzugeben. **Der Vorstand.**

Von heute früh ab stehen große und kleine **Gandschweine** zum Verkauf bei **Carl Birke, Giesbichenstein, H. Weitenstr. 3.**

Anerkamt die am besten illustrierte deutsche Zeitschrift. Jährl. Aufwand für die Bilder allein 60000 Mark.

**SCHÖRERS' FAMILIENBLATT**

Bereits 75000 Abonnenten erreicht!

Preis: In Wochen-Nummern 3 M. vierteljährlich. Oder in Heften zu 50 Pf. Zu beziehen durch alle Buchhandl. u. Postämter. Probe-Nummern gratis u. franco. Verlag von J. H. Schöner in Berlin, S. W.

Neuestes Werk v. E. W. REINER, dem Liebhaber G. Deutsch, Leoswald.

Neuer, aberaus fesselnder Roman: **BRÄU RECHTS** von **OSSIP SCHUBIN** Sodann: **EIN GOTTESURTHEIL.**

**Der Bazar** Illustrirte Damenzeitung.

30. Jahrgang. Preis vierteljährlich 1 Mark. colorirten Modenbilder 2 1/2 Mark.

Bestellungen auf diese Zeitschrift sind bei allen Buchhandlungen und Postämtern entgegen. Probenummern liefert auf Wunsch jede Buchhandlung.

**Theatralischer Verein „Thalia“.** Freitag den 4. Januar 1884 Abends 7 1/2 Uhr im „Neuen Theater“ **Stiftungsfest,** bestehend in Concert, Theater, Vorträgen und Ball. Zur Theaterrführung gelangt: **Der Goldbauer.** Original-Schauspiel in 4 Acten von Charlotte Birch-Pfeiffer. Eintrittskarten für die Vereinsangehörigen sind bei Herrn **Herrn Putsch, Leipzigerstr. 11**, zu entnehmen. **Der Vorstand.**

**Conservativer Verein für Halle u. den Saalkreis.** Unsern Vereinsgenossen hiermit zur Nachricht, daß zu Gunsten der für **Sonntag den 6. Januar 1884 in Stumsdorf** abzunehmenden Conventuellen Versammlung, auf welcher die Abgeordneten **Dr. Cremer** und **Landrath von Rauschhaupt** sprechen werden, die in **Wallwitz** beschlossene Versammlung unseres Vereins auf den **13. Januar** verlegt wird. **Der Vorstand.** **Dr. Fricke, v. Bülow.**

**Coffee,** ganz rein bereiten, zu nachstehenden ansehnlichen billigen Preisen:

Alfr. Perl-Mocca, gut zum Milchen mit Santos	7.15
Santos, hochwichtigsten, ansehnlich	7.60
Campinas, tiefgrün, frisch kräftig	8.10
Grüner Java, voll, kräftig, feinstem, edel	8.95
Guatemala, kräftig, sehr beliebt	9.50
Gelber Java, vorz. Geschmacksstoffe	10.-
Perl-Java, f. u. sehr zu empfehlen	10.45
Plant-Ceylon, edel, extrarain (Silberbeede)	10.75
Gelber Java, (Resanger) probirbar, gleichm.	10.90
Plant-Ceylon, edel, extrarain (Silberbeede)	11.40
Menado Java, hochfein, von aussege. Geschmack	11.90
Portorico, feinstes, echter	11.90
Preanger, superfein	12.85
Arab. Mocca, wirkl. echte Qualität	15.20

Preise verstehen sich für 1/2 Bbl. Netto incl. Zoll, Porto und Emb., also frei Wohnort. Beträge unter 20 Mark bei mir unbedenklich gegen Nachnahme.

**Wilhelm Otto Meyer, Bremen - Caffee-Lager.**

**Abzahlung Damen-Paletots** im Abzahlungs-Bazar von **Schulze & Co.** Leipzigerstraße 11, I.

Köln u. II. Dombau-Losse, 1. Gewinn 75,000 M. à 3 M. 30 ¢, 2. Gewinn 75,000 M. à 3 M. 30 ¢, 3. Gewinn 75,000 M. à 3 M. 30 ¢. **H. Betzeler, III. u. d.**

**Sammlern,** welche für ihre bei den hiesigen Sammlern gesammelten Gegenständen, die in den Sammlern zu sehen sind, die in den Sammlern zu sehen sind, die in den Sammlern zu sehen sind.

**Illustr. Briefmarken-Journal.** Dies ist ein neues, sehr interessantes und nützliches Werk, das in den Sammlern zu sehen ist, die in den Sammlern zu sehen sind, die in den Sammlern zu sehen sind.

**Sammlern,** welche für ihre bei den hiesigen Sammlern gesammelten Gegenständen, die in den Sammlern zu sehen sind, die in den Sammlern zu sehen sind, die in den Sammlern zu sehen sind.

**Migräne-Stifte** aus reinem Menthol empfiehlt **M. Waltsgott.**

**Echt! Apotheken-Confieren-Geist** aus 4 echten apothekenreinen Pflanz.

Depot in den meisten Apotheken.

**Timpe's Hafermehl** ist sehr verdaulich und wohlschmeckend bewahrt sich. **M. Waltsgott.**

**Herrn Wipplinger,** Schrift- und Kanzlei, Dorotheenstr. 11, I. Erhöht. v. 1-3 Uhr Nachm., ertheilt die Unterricht in deutscher Sprache.

**Abzahlung Kleider-Stoffe** im Abzahlungs-Bazar von **Schulze & Co.** Leipzigerstraße 11, I.

**Fr. Lürssen,** Bootbauerei, Geesack bei Bremen, empfiehlt alle Arten von Segel- und Ruderbooten zu den billigsten Preisen. An Boots-Vermiethen liefert ich Boote der laufenden Fuß für 10 M.

**Fr. David Söhne** Conditors, Honigkuchen-, Chocoladenfabrik.

**Abzahlung Möbel** im Abzahlungs-Bazar von **Schulze & Co.** Leipzigerstraße 11, I.

**Abzahlung Winter-Heberzieher** im Abzahlungs-Bazar von **Schulze & Co.** Leipzigerstraße 11, I.

**Abzahlung Ausgekümmertes Damenhaar** taugt stets und zahlt dafür die höchsten Preise **Herrn Putsch, Leipzigerstr. 11, I.**

**Schwarzen und Thee** von bekannt vorzüglichem Geschmack und Aroma, sowie feine Vanille und holländ. Cacao empfiehlt **M. Waltsgott.**

**Hotel Heller,** Leipzig, Königsplatz. hält sich dem Leipzig beizuhenden Publikum bei billigen Preisen hierdurch bestens empfohlen. Elegantes Restaurant im Hotel. **Richard Heller.**

**Braschwitz,** Sonntag den 6. Januar Tanzmusik, wozu freundlichst einladet **Friedrich Landes.**

**Polytechnische Gesellschaft.** Donnerstag den 3. Januar Abends 8 Uhr Versammlung im Hotel zum Kruppen. - Herr Dr. Vertigan: über Krampfadern.

**Stenogr. Verein nach Stolze.** Donnerstag 8 Uhr „Vogelhof“, Rathsbö.

**Turnverein „Freien“.** Mittwochs und Sonnabends Abends 8 Uhr Übung für Mitglieder u. Angehörige in **Walters' Schwimm- u. d. B.**

Für den Interatentent verantwortlich **H. König in Halle.** Expedition: Neue Promenade 1. Mit Beilagen.